

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

39 (15.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553897)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat zuzüglich 75 Pf., bei Schlusszahlung 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren. — Mit Sonntagsbeilage. — Inserate die fünfzehntägige Normalrate oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven u. Umgebung, sowie der Riffeln 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Inserenten aus Fernorten als bezugsberechtigt gesetzt werden, so werden sie auch nach dieser Berechnung. — Reklamegebühren 50 Pf.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20 22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Hoppens: Almsenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang. Vant, Mittwoch den 15. Februar 1911. Nr. 59.

Verherrlichung von Verbrechen.

Herr v. Bethmann-Hollweg hat vor einiger Zeit im Reichstag eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs in Aussicht gestellt, durch die die Verherrlichung begangener Verbrechen unter Strafe gestellt werden soll. Vielleicht überlegt er es sich aber noch, ob er seine Politik ausführt, denn der erste, der sich in den Schlingen dieses Gesetzes fangen müßte, wäre er selbst mit samt seiner ganzen preussischen Polizeiregierung. Ein so fresser Fall von Verherrlichung begangener Verbrechen ist schon lange nicht mehr vorgekommen, wie die fortgesetzte Verpöhlerei jener Roabiter Polizeitalen, die von zwei Geheften als Verbrechen gebrandmarkt wurden.

Am Montag hat wieder der Polizeiminister v. Dallwig im preussischen Dreifaltigkeitshaus das Lob von Leuten gefungen, die friedliche Bürger ermordeten und verwundeten, anständige Mädchen und Frauen mit Worten und Taten von viehischer Rohheit bedandelten und solche Greuel verübten, daß in einzelnen Fällen, wie in jenem des ermordeten Herrmann, nach der Meinung des Richters entschlossene Abwehr durch wohlgeleitete Revolvergeschosse am Plage gewesen wäre. Einem Zentrumsabgeordneten, der die berüchtigte Kaisergeburtstagsrede des Herrn v. Jagow kritisierte und auf den unüberhörbaren Widerspruch zwischen den Behauptungen des Polizeipräsidenten und den Urteilen der Gerichte hinwies, antwortete Herr v. Dallwig, dem Polizeipräsidenten sei kein Vorwurf zu machen. Diese Worte des Dankes sei er der Pflichttreue seiner Beamten schuldig gewesen. Es hätte also eine Bekannnis angehen werden können, wenn der Polizeipräsident bei dieser Gelegenheit seine Beamten gegen die schweren Beschimpfungen und Verunglimpfungen nicht in Schutz genommen hätte.

Niemand bestreitet, daß in Roabit auch Beamte tätig gewesen sind, die sich darauf beschränkt haben, ihre Pflicht zu tun, niemand mißbilligt diesen Beamten die Anerkennung ihrer Vorgehens, niemand hat diese Beamten beschimpft und verunglimpft. Neben den Beamten, die ihre Pflicht taten, sind aber auch andere tätig gewesen, die schwere Geheftesverletzungen begingen und zwar nicht bloß in einzelnen Fällen, sondern nach dem Urteil der Lieberkammer zahlreich, man kann wohl ohne Übertreibung sagen, massenhaft. Was diesen massenhaften Verletzungen und Uebertreibungen heben sich wieder einige Schutzmaßnahmen besonders heraus: so die Niedermetzelung Herrmanns, die Mißhandlung Vermundeten auf der Wache und andere Schändlichkeiten, von denen sich jeder stillschweigend Kenntnis mit Grauen und Entsetztung abwenden muß. Die geschändlich gebrandmarkten Mitarbeiter in Uniform, die diese Taten auf ihrem Gewissen haben, sind gleichfalls nicht, wie der Minister behauptet, „beschimpft und verunglimpft“ worden, solche Leute beschimpft man eben nicht, sondern man kennzeichnet sie, kein Wort stiller Mißbilligung, das an sie gerichtet wird, kann ihnen genug sein. In dieser Mißbilligung sind einmal ausnahmsweise Richter und Volk vollkommen einig, und das schärfste Wort, das vom wohlgeleiteten Revolvergeschuß hat ja auch tatsächlich zuerst nicht in einer Zeitung gestanden, sondern es ist vom Richterliche aus gesprochen worden.

Gegen die „Beschimpfungen und Verunglimpfungen“ zweier in zwei verschiedenen Verhandlungen gefällten Richterprüche hat sich dann Herr v. Jagow in seiner Kaisergeburtstagsrede gewendet. Er erklärte, daß alles, was von Hunderten ehrenhafter Zeugen beschworen und vom Gericht als einwandfrei bewiesen anerkannt wurde, auf „Phantasie, Suggestion, System“ beruhe. Er habe alle Fälle auf das Eingehendste geprüft und habe dabei den Ehrenschild der Schutzmannschaft rein gefunden. Die brauen Beamten des Polizeipräsidenten, das die Ehre habe, im Kampfe gegen die sozialdemokratische Gewaltthaten in erster Reihe zu stehen, hätten tadellose Manneszucht gehalten, müßten jetzt aber das Schicksal der Preussens von 1870 teilen, die auch von den Franzosen für Barbaren gehalten worden seien. Doch viel Feind, viel Ehr usw.

Herr von Dallwig hat diese Rede, in der die Berliner Zitiervorbereitung mit einem geschloffenen äußeren Feind verglichen, die Missethätigkeit öffentlich gerichtlicher Feststellungen auf Grund unkontrollierbarer geheimer Beobachtungen mit effener Stirn in Abrede gestellt wird, am Montag im Abgeordnetenhaus bekräftigt und damit die wolle Verantwortung für sie übernommen. Die Worte des Regierungspolitikers, der Sozialdemokraten verurteilt, um von Totschlägern zu sagen, sie hätten „tadellose Manneszucht“ gehalten, bleiben für alle Zeit an der Regierung Bethmann-Hollweg haften. Von dieser Regierung wird man mit Fug und Recht sagen, daß sie begangener Verbrechen nicht nur verherrlicht, sondern begünstigt und daß sie ihre Urheber unter ihren besonderen Schutz nimmt. Nach den beiden Gerichtsverhandlungen vor dem Schwurgericht und

der Lieberkammer kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die schuldigen Beamten, können sie erst vor Gericht, empfindlich bestraft werden würden. Selbst der Oberstaatsanwalt Preuß hat in seinem Plaidoyer vor dem Schwurgericht die Öffentlichkeit zur Hilfe gerufen, um den Urheber des an Herrmann verübten Verbrechens habhaft zu werden.

Nach der Rede des preussischen Polizeiministers hat der Herr Oberstaatsanwalt Preuß wohl keine Aussicht mehr, zum Ziel zu gelangen. Denn die preussische Polizeiverwaltung von den Herren von Bethmann, Dallwig und Jagow angefangen bis zu den letzten „Kollegen“ in Ziell hinunter hat sich gegen Gericht und Staatsanwaltschaft zu einer festen Phalanx zusammengeschlossen. Die Totschläger des Herrmann, die wüsten Sabelhieben und Besieger wehloser Frauen und Kinder dürfen ruhig schlafen, denn sie dürfen sich auf die nächste Gelegenheit freuen, bei der man sie wieder auf die unglückliche Bevölkerung loslassen wird. Dello besser mag sich in Zukunft, wenn Herrn von Bethmanns Vorschlag am Ende doch Geseh wird, der unparteiische Geschichtsschreiber in Acht nehmen, der die Zerstörung der Willkürherrschaft der Bourbonen durch die große französische Revolution wahrheitsgemäß schildert — daß er sich keine Anklage zuzieht wegen „Verherrlichung begangener Verbrechen“.

Politische Rundschau.

Vant, 14. Februar.

Der Marine-Etat.

Der Reichstag begann am Montag die Beratung des Marine-Etats. In den vier Jahren hätte bei solcher Gelegenheit das Haus den Eindruck eines sogenannten großen Tages erweckt und August Scherl hätte ein halbes Duzend Photographen auf die Tribünen postiert, um die Mienen des Staatssekretärs, die Uniformen am Bundesratsstisch und die zushauenden Herren und Damen in die „Woche“ zu bringen. Damals liebte noch der grimmige Feindstimmende von Jagow, Eugen Richter, damals zerriff das Zentrum noch Plottenpläne, agitierte Diederich Hahn gegen die gräßliche Flotte und proklamierte die Rechte mit schöner Offenheit ihr „Rein Kanig, keine Röhne“. Doch die Zeiten sind vorüber. Heute ist die ganze bürgerliche Welt flottenfromm geworden. Die Junfer fürchten keine Freiheitsbewegungen mehr von der Flotte. Herr Grabergers läßt die Wehrkraftswollen vom Reichsmarineminister streuen und Adler oberer oder selbst dritter Räte hochten an den zottigen Männerbrüsten bewährtester, freimüthiger, fortschrittlicher Volksmänner. Raum noch ist es den Walden, den Semler und den Krenndt möglich, sich in der unterschiedlichen Masse der Plottenrommen durch besonderen Eifer hervorzuheben. Ueberwachtungen erwartet man nicht, und so geht die Beratung des Marine-Etats schlicht und schmutlos, als ob es sich um eine Impetition oder eine Rechnungsache handelte, in Szene. Den Bericht finden unsere Leser in der Beilage.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Am Montag begann im preussischen Abgeordnetenhaus die Generaldebatte zum Etat des Ministers des Innern. Unsere Genossen hatten dazu eine Reihe von Anträgen gestellt, die sich auf Aufhebung der Gesindordnung, Aenderung des Vereinsgesetzes, Aufhebung des Platzgesetzes, Aufhebung des Jagabundengesetzes und eine Reform des Preisdiebstahl-Gesetzes bezogen. Die bürgerlichen Parteien waren am Sonnabend übereingekommen, die Beratung dieser Anträge nicht mit der Etatsberatung zu verbinden. Das Haus trat diesem Beschlusse bei; unsere Anträge werden also später gesondert behandelt werden.

Als erster Redner sprach der Konervative v. Gohler dem Minister das Vertrauen seiner Freunde aus und lobte die Tätigkeit der Landtage. Der Zentrumsabgeordnete Ling forderte Befähigung des Schatzes in Wort und Bild, also eine neue Lex Heine. Minister v. Dallwig trat für den Berliner Polizeipräsidenten ein, der in seiner delatanten Kaisergeburtstagsrede lediglich seine Beamten gegen die Angriffe der Presse in Schutz genommen habe. Ähnlich äußerte sich Freiherr v. Jellin, während der nationalliberale Abg. Lohmann scharfe Kritik an der Tätigkeit der Landtage übte. Als letzter Redner sprach Genosse Hirsch, der in zweieinhalbstündiger Rede die ganze innere Verwaltung kritisierte, zahlreiche Fälle von Geheftesmißbrauch gegen die Sozialdemokratie aufzählte und eingehend das Wesen der Theaterzensur, namentlich das Vorgehen gegen die freie Volkshöhe besprach. Unser Redner tam dann noch einmal auf die Roabiter Vorgänge zu sprechen und wies an der Hand von Zeugenaussagen unabweislich nach, daß das Gerede, der Ehrenschild der Polizei sei rein und die Schuß-

leute hätten tadellose Manneszucht gehalten, den Tatsachen nicht entspreche. Als Genosse Hirsch die Verunglimpfung von Inhaftierten auf der Polizeiwache scharf kennzeichnete, rief ihn der Präsident v. Richter zur Ordnung. Die Debatte wird am Dienstag fortgesetzt.

Eine Hohenzollernrede.

Prinz Heinrich von Preußen nahm am Sonntag, wie schon berichtet, an einem Kommerz teil, der von zehn Vereinen ehemaliger Iser veranlaßt war. Er benutzte die Gelegenheit zu einer waldelichen Hohenzollernrede. Nachdem er seiner Genehmigung Ausdruck gegeben hatte, daß weder Zeit noch Kosten gescheut wurden, der Anweisung zu einem Besamensein beim Bier Folge zu leisten, fuhr der Redner fort:

Es ist mir dies umso erfreulicher, als wir in einer überaus ernten und schweren politischen Zeit leben. Trotz eines 40jährigen Feindens erfreut sich das Deutsche Reich nach außen unändert seiner von allen Seiten geachteten Machtstellung. Steht man so seinen Anlag, um den äußeren Feind, die Reider Deutschlands in aller Welt, zu fürchten, so haben wir alle Veranlassung, um so wachamer zu sein und als alte und junge Soldaten zu unserem Kaiser und allerhöchstem Kriegsherrn zu stehen und sich um ihn zu scharen im Kampfe gegen den immer drohender werdenden inneren Feind. Wir sind weit entfernt, irgend jemanden seine politische Meinung wie deren Beiläufigung auf geschichtlichem Wege zu verunglimpfen, wo aber der Boden des Gesehes verlassen wird, da hat ein jeder von uns die Pflicht, die Obrigkeit zu unterstützen, und dafür zu sorgen, daß Recht und Ordnung nicht verlehrt werden. Es wird sich, wie wir alle wissen, im kommenden Jahre in nicht zu ferne Zeit Gelegenheit bieten, Königstreue und staatsverhaltende Bestimmung bei aller sonstiger Verschleidenheit der Meinungen zu beweisen. Die feste Stütze des Staates ist und bleibt die Armer unter ihrem allerhöchsten Kriegsherrn. Ihm gelte unser erstes Hoch.

Die Montagsblätter begnügen sich damit, diese Hohenzollernrede, die anscheinend unter dem Eindruck der Kreuzzeitungs-Roabiter ihre feuchtsüßliche Geburt feierte, ohne Kommentar wiederzugeben. Von einigem Interesse ist nur noch, daß der Schärliche Lokalanzeiger die Prinzentatade gegen den „inneren Feind“ unterläßt.

Die Frankf. Zeitung bemerkt zu Heinrichs Red: „Mit der „Gelegenheit“ sind doch wohl die Mahlen gemeint. Also eine Wahrrede; man darf aber wohl sagen, ob das zu den Aufgaben preussischer Prinzen gehört? Prinz Heinrich hat schon einmal mit einer politischen Rede seine guten Erfahrungen gemacht. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß der „innere Feind“ beabsichtige, den Boden des Gesehes zu verlassen.“

Die demokratische Berliner Volkszeitung bemerkt zur Rede Prinz Heinrichs:

„Man wird sagen, die Rede hält sich genau an das, was in Arriegervereinsreden herkömmlich ist. In diesen ist der „innere Feind“ nun einmal das traditionelle Thema. Wie der Zimmerling Schulz in Reuters „Eitromit“ überall einen verzahnten Träger andradte, so ist eine Arriegervereinsrede ohne „inneren Feind“ keine richtige Arriegervereinsrede. Wozu viele Worte machen, wenn auch ein redender Prinz sich an die Tradition hält? Wir aber haben das Recht, zu sagen: Dadurch, daß der „innere Feind“ den Arriegervereinen als Schredzgepunkt vorgeführt wird, und dadurch, daß dies eines schönen Sonntags auch durch einen Prinzen, und wäre dies selbst der Prinz Heinrich, geschieht, dadurch wird die Sache nicht plausibler und nicht besser. Der „innere Feind“ hat sich noch niemals durch die Arriegervereine in der Wahrung seiner politischen Rechte bei den Reichstagswahlen einschüchtern oder an dieser Wahrung hindern lassen. Und glücklicherweise ist der Unwille des deutschen Volkes über die blauschwarze Modopolitik so riesengroß und so stark geworden, daß auch die beste Arriegervereinsgemeinungsstättigkeit keinen Schutzwall mehr bildet gegen die Verteilungen und Angriffskampfe, den die entscheidende Mehrheit des deutschen Volkes bei der nächsten Reichstagswahl gegen die funktlich-ultramontane Rikwirtschaft im Deutschen Reich führen wird!“

Prinz Heinrich gilt als ein guter Sachverständiger in Flottenfragen. Er hat kürzlich auch sein Votallereexamnen bestanden. Als Politiker darf er aber eine Autorität, wie er sie als gepulster Seefahrer und Militär hat, nicht von vornherein für sich beanspruchen. Man wird deshalb seinen Exkurs auf das politische Gebiet, ohne ihm persönlich zu nahe zu treten, als eine „minder haltbare Tagesleistung“ ansprechen dürfen, zumal wenn man das Vorhandensein eines „inneren Feindes“ überhaupt in Abrede stellen muß.

Dem auch diejenigen, die man als „inneren Feind“ zu bezeichnen pflegt, sind gute Patrioten, das heißt christliche Freunde des Vaterlandes, dessen Bestes sie von ihrem Standpunkt aus genau so anstreben, wie alle anderen Parteien dies zu tun beabsichtigen.

Wing Helmich ist einst als „gepanzerte Faust“ gegen die Chinesen gefaßt worden. Zur vollen Entfaltung der „gepanzerten Faust“ ist es damals nicht gekommen. Mit der Entlassung der „gepanzerten Faust“ gegen den „inneren Feind“ wird es noch weniger ein gloriozes Ende nehmen. Der schwarz-blaue Block wird seinen Schicksal nicht entgehen, auch wenn er in jeder bis zu den Wahlen noch ausstehenden Arbeitervereinsrede unter den Schutze der Arbeitervereine gestellt wird.

Der Selbstmord und Meineid des Gendarmen Varschick.

(Ein Seitenstück zum Fall Münter.)

Der Fall Münter hat aller Welt gezeigt, daß ein Angeklagter verloren ist, wenn ein Uniformierter als Belastungszeuge auftritt. Am nächsten daran soll hier ein Fall geschildert werden, der sich ebenfalls im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ereignete.

Im Jahre 1901 wurde in Goting bei Dortmund das Ministerium des Arbeiter-Vereins gefestigt, das durch einen Verstoß zwischen zwei Zeitnehmern entstand ein Wortwechsel, der den Gendarmen Varschick zum Eingreifen veranlaßte. Varschick zog blank und hieb den Saal leer; Frauen schrien durch ein Fenster; ein Schwerverletzter lag wachsend mit einer klaffen Wundwunde am Kopfe darnieder.

Dieser Vorgang wurde in der „Dortmunder Arbeiter-Zeitung“ scharf kritisiert. Darauf wurde nicht etwa gegen Varschick, sondern gegen den deontologischen, Gen. Bedenbeck, Anklage erhoben, weil er Varschick beleidigt haben sollte. Vor Gericht leugnete der Gendarm unter Eid, blank gezogen zu haben. Obgleich ein Dutzend Zeugen bezeugten, Varschick habe doch geschlagen, wurde Bedenbeck zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Einer von Bedenbecks Zeugen wurde sogar wegen Meineidsverdachts in Untersuchungshaft genommen; das Verfahren wurde aber eingestellt. — Unter einem Ungehörigen von mehr als 30 Zeugen richtete Genosse Bedenbeck, vom Gefängnis aus an das Kriegsgericht in Münster gegen Varschick Strafanzeige wegen Meineids. Das Verfahren wurde eröffnet; die Hauptverhandlung fand im Saale des Rathauses statt. Trotz der Zeugen leugnete Varschick weiter. Aber der Vertreter der Anklage war von seiner Schuld überzeugt und beantragte ein Jahr Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. Trotzdem kam das Gericht zu einer Freisprechung. Obgleich alle Zeugen bezeugten, Varschick habe den Saal leer gehauen, gingen die Anklagen darüber auseinander, ob Varschick damals — einen blauen oder grauen Mantel getragen habe. Eine Nebenklage wurde zur Hauptklage und Varschick ging frei aus.

Trotzdem erzieht ihn schließlich kein Gedanke. Ein anderer Gendarm war Augenzeuge seiner Heldentaten gewesen, mußte also auch, daß Varschick einen Meineid geschworen hätte und ins Zuchthaus gedrückt. Die langjährigen Fremde wurden Segner; er erbatete gegen Varschick, der inzwischen nach Kallum bei Hamun verlegt worden war, erneute Strafanzeige wegen Meineids. Kurz darauf wurde Varschick in der Passauer Heide mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden, und amtlich wurde festgestellt, daß Varschick Selbstmord begangen hätte. Die sichere Erwartung der verurteilten Zuchthausstrafe hatten ihm die Waffe in die Hand gedrückt.

Die Anklage gegen Bedenbeck vertrat damals ein Staatsanwalt Vorzelt. Vorzelt übernahm nachher freiwillig die Verteidigung des Gendarmen Varschick. Vorzelt kam dann nach Berlin. Ein Vorzelt fungierte auch in einem der letzten Rawallpögel als öffentlicher Ankläger. Erster Staatsanwalt in Dortmund war damals ein Herr Haarmann, derselbe Herr Vbg. Haarmann, der sich jüngst aus Stambouliodariat im preussischen Dreiklassenhaus gegen untern Genossen Liebnacht so lebhaft seines ehemaligen Offener Kollegen Werlein (bekannt aus dem Offener Weinleose-prozess) amahm.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar. Kaiser Wilhelm II. liegt an einer Erkältung krank darnieder. Die am Sonntag auftauchenden Gerüchte über eine Verschlimmerung des Krankheitszustandes werden dementiert; doch wird er bald eine Reise nach dem Süden antreten.

Antwärtige Minister. Die „Deutschen Nachrichten“ wollen erfahren haben, daß der Kriegsminister sich in den Präsidenten zurückzieht und nach Erledigung des Staats zurücktreten wird. Barwick wäre dieser Wunsch, denn Vorheren hat Herr v. Tschirich sich mit Rücksichtgedanken zeigt, ist nicht neu, dagegen überalst es einigermahen, daß auch der preussische Justizminister Beseler aus seinem Amte zu scheiden gedenkt. — Bei dem in Deutschland herrschenden Regime will freilich ein Ministerwechsel absolut nichts bedeuten; derselbe haben und nicht einmal eine andere Nummer.

Der nationalliberale Stabstrompeter. Der Abgeordnete Waacke, der in seinem Wahlkreise arg vom schwarz-blauen Block bedrängt wird, hat dieser Tage zum Sturme gegen diesen Block gehalten. Er führte aus: „Als nationale Partei bekämpfen wir mit aller Macht den Hinzuluz und denken auch nicht an einen Block von Bismarck bis Bebel, aber bei dem Bestehen des schwarz-blauen Blockes kann es zu einer Abwehrmaßnahme der ganzen Linken gegen Junkerliche und Zentrumspolitiker kommen. Bis hierher und nicht weiter! Im Welken fühlen wir die Junkerherrschaft nicht so wie im Osten, aber wer sie kennt, der weiß, daß die Junker nicht den Jungbrunnen des deutschen Volkes bilden. Aus der

Masse des deutschen Volkes kommt die gesunde Kraft, die uns vorwärts bringt, auch aus den leider sozialdemokratisch geführten Massen. Hier werden die Kräfte frei, die uns oben halten im Wettbewerb der Völker, hier wird das Wort aus wahr gemacht: Deutschland in der Welt voran! Nicht aus den Reihen des Herrn v. Harnack, sondern aus den Reihen der Zukunft.“ — Das klingt ganz gewiß leidlich vernünftig, nur darf man nicht vergessen, daß es einer der hervorragendsten Dreißigjährigenpolitiker war, der sich zu diesen Auslassungen verleitete. Darum ist diesen Worten eine besondere Bedeutung nicht beizumessen, denn wenn es über die Sozialdemokratie geht, so werden die Rationalisierbaren sich ganz besonders bemühen, als Schlepenträger der Reaktion zu fungieren.

Ein „Erfolg“ des Reichsverbandes. Der Reichsverband-Gesetz v. Liebert hat auf dem konservativen Parteitag für Anhalt und für die Provinz Sachsen keine sibirische abgedroschene Vernichtungsrede gegen die Sozialdemokratie gehalten, um dann zu einer Schilderung der „Erfolge“ überzugehen, die der Reichsverband aufweisen könne. Viel war es freilich nicht, denn seit mehr als Jahresfrist eilt bei politischen Wahlen der Reichsverband von Niederlage zu Niederlage. Aber Herr v. Liebert konnte erzählen: „Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie habe schon dahin gebracht, daß Arbeiter, die früher der Sozialdemokratie angehörten, austraten und die bisherigen Parteigänger auf die Sperrliste brachten.“ — Großartig! Eigentlich sollte aber damit die ergebliche Arbeit des Reichsverbandes noch nicht beendet sein, er muß die „bestehenden“ Sozialdemokraten hinein bringen, daß sie ihre Sperrliste dem Reichsverband zur Verfügung stellen — brauchen kann er es, nachdem ihm die Beamten den Rücken gekehrt haben.

Proteste gegen den Zweierbund. In einer Eingabe an den preussischen Landtag führt der Kreisrat des Kreises Teltow aus, er könne sich nicht davon überzeugen, daß zum Erlaß eines Zweierbundesgesetzes für Groß-Berlin auf der Grundlage des vorgelegten Entwurfs ein Bedürfnis für den Kreis Teltow vorliege; sollte der Entwurf aber trotzdem Gesetz werden, so sei eine Abänderung wesentlicher Bestimmungen notwendig. Ebenso haben 12 westliche und südliche Vororte Berlins auf einer Konferenz zum Ausdruck gebracht, der Entwurf bedeute nicht nur eine starke Beeinträchtigung des Selbstverwaltungsrechtes, sondern die entstehenden Kosten würden auch das wirtschaftliche Gedeihen der Gemeinden ungünstig beeinflussen.

Die Quadratur des Kreises. In den bevorstehenden Verhandlungen der Handwerkerkongresse, in der die Abgrenzung von Zofabrik und Handwerk festgelegt werden soll, haben zwei hannoversche „Praktiker“ folgende Vorschläge aufgestellt:

1. Die Entscheidung der Frage „Fabrik oder Handwerk“ kann sich nur darauf beziehen, ob der strittige Betrieb handwerksmäßig ist oder nicht.
2. Die Entscheidung ist durch eine lokale Sonderkommission einzustellen.
3. Für die Entscheidung werden als allgemein brauchbare Merkmale in erster Linie empfohlen: a) die Art der Betriebsentwicklung; b) Richtung und Form des Warenabflusses.
4. Die obigen Vorschläge schließen die Aufstellung von Branchennormen und eine spätere gesetzliche Regelung nicht aus.

Wenn diese Vorschläge angenommen werden, ist man genau so weit, wie vorher. Eine Abgrenzung der beiden Betriebsarten einwandfrei festzustellen, ist eben eine glatte Unmöglichkeit.

Die Verteilung der Hunderttausendmark-Spende, die der bayerische Prinzregent zu Gunsten der Kriegsveteranen gestiftet hat, verursacht den Behörden erhebliche Schwierigkeiten. Es haben sich nämlich von den etwa 50 000 bayerischen Veteranen nicht weniger als 41 000 Bewerber zur Berücksichtigung gemeldet, darunter auch viele reiche Leute. Da aber die Spende für wirklich Bedürftige bestimmt ist, sollen jetzt die 4000 Bedürftigsten ausgewählt und mit je 25 Mark bedacht werden.

Aus den deutschen Kolonien.

Die farbige Bevölkerung unserer Kolonien. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ bringt genaue Angaben über die farbige Bevölkerung in den einzelnen Schutzgebieten. In Togo wird sie mit 931 327 angegeben, wobei aber zu einem großen Teile nur Schätzungen zugrunde gelegt sind. Diese Ziffer entspricht ungefähre den Annahmen der letzten Jahre oder ist wenig geringer als diese. Die farbige Gesamtbevölkerung Kameruns soll 2 900 329 betragen. Naturgemäß dahert auch diese Zahl zum größten Teil auf Schätzungen. Wo aber im Jahre 1903 Zählungen vorgenommen sind, da bedeuten sie sich allgemein mit den bisherigen Annahmen. In Schwabestrafra wurden, abgesehen von Doomband und Caprizipfel, Anfang 1910 gezählt rund 20 000 Hereros, 18 613 Bergdamaaras, 13 858 Namans, 5090 Nishingere, 4858 Bulchoure, 3345 Doombos, 2581 Karungans, 600 sonstige. In Ostafrika schwanken die Ergebnisse der Schätzungen zwischen 6 und 9 Millionen Farbigen. Zum erstenmal seit langen Jahren erhalten wir eine Tafel der indischen Bevölkerung nach Wohnsit, Beruf und Konfession. Unser Schutzgebiet zählt 6748 Indier, also doppelt so viel Indier wie Weize, 3500 Männer und 3250 Frauen und Kinder. Von den Männern sind 2300 Skauten und 1200 Handwerker und Gewerbetreibende. Hissen für den Bestand der farbigen Eingeborenen in Neuguinea sehen aus diesmal; ebenso bezüglich der Ostafrikaner und Westafrikaner. In den Westafrikaner sind 2300 Skauten und 1200 Handwerker und Gewerbetreibende. Hissen für den Bestand der farbigen Eingeborenen in Neuguinea sehen aus diesmal; ebenso bezüglich der Ostafrikaner und Westafrikaner. In den Westafrikaner sind 2300 Skauten und 1200 Handwerker und Gewerbetreibende.

Frankreich.

Gegen den Lebensmittelwucher. Der Ministerrat beschloß, in einigen Tagen in der Deputiertenkammer eine Resolution zum Strafgesetz einzubringen zur Unterdrückung des wucherischen Aufstiegs von Lebensmitteln. Handelsminister

Dupuy lenkte die Aufmerksamkeit des Justizministers auf den zu Spekulationszwecken stattfindenden Verkauf von Spiritus.

Die Schande ohne Ende. Wie der frühere Deputierte Vos in der Abgeordnetenkammer „Le via maritime“ berichtet, sprach sich der höhere Marineartillerie aus, daß die Geschwader aus acht Einheiten zu bestehen haben. Ferner sind für die Zukunft für die zu erbauenden Panzerschiffe 340 Millimetergeschütze in Aussicht genommen, doch wird bereits an die Vergrößerung des Kalibers gedacht. Der Generalinspektor der Marineartillerie ist bereits mit der Prüfung der Pläne zu den 350 oder 360 Millimetergeschützen beschäftigt.

Bei den Schließungen des ersten Geschwaders vor Toulon wurden die Panzerschiffe „Democrate“ und „Julitte“ durch die abgegebenen Schüsse der neuen großen 30 1/2-Zentimeter-Geschütze so erschüttert, daß sie für einige Tage außer Dienst gestellt werden mußten, um zunächst repariert zu werden. In den Zeitungen wird darüber Klage geführt, daß über den Vorfall im Marineministerium keine nähere Angaben zu erlangen sind. Einige Mänter sprechen sogar von fünf Panzerschiffen, die beschädigt sein sollen.

Neue französische Verstärkungen für Marokko. Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Paris ist die französische Regierung grundsätzlich bereit, dem aus Casablanca in Paris eingetroffenen Oberbefehlshaber der dortigen Besatzungstruppen, General Monnier Verstärkungen von ungefähr 3000 Mann zu gewähren.

Spanien.

Die Republikaner sind in einer Nationalversammlung in Madrid vereinigt. Die ersten Beratungen verliefen am Sonntag äußerst stürmisch. Es erwies sich notwendig die tiefen Spaltungen, die unter den Republikanern bestehen.

Amerika.

Die Revolution auf Haiti. Nach einem Telegramm aus Kap-Haitien (Haiti) sind der General Choquet, der Anführer der Aufständischen, die Guanaminch einnahmen, und General Michael Cadre, der die Aufständischen gegen Fort Liberté führte, von Regierungstruppen gefangen genommen und auf der Stelle erschossen worden.

Der Präsident der Republik Haiti, Simon, hatte eine Besprechung mit dem Konfliktkorps, das bemächtigt ist, den Schutzverpflichtungen ein Ende zu machen, und gab die Versicherung ab, daß keine weiteren Aufständischen hingerichtet werden sollen.

Ämlich wird die Revolution für beendet erklärt. Die Konjunkte sind mit Abkühlungen überflutet.

China.

Spannung zwischen Rußland und China. Die „Womwoj Wremja“ veröffentlicht aus Peking des gepanzenen Verhältnis zwischen Rußland und China einen von insamerter Seite kommenden Bericht, daß im gegenwärtigen Augenblick die Beziehungen Rußlands zu China sehr ernst seien. Die nationale Bewegung in China sei im Wachsen begriffen, China beschuldigt Rußland am Ausbruch der Welt. Die Lage ist ähnlich wie im Jahre 1900, wie während des Boxeraufstandes. Um gegen alle Unvollkommenheiten gestützt zu sein, muß Rußland schon jetzt Truppenverpflichtungen in Ostasien vornehmen und besondere Aufmerksamkeit auf die mannschaurische Bahn richten, weil in der plötzlichen Veränderung der Bahn an einzelnen Stellen der erste Beweis für den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und China liegen würde. Die „Womwoj Wremja“ erzählt aus glaubwürdiger Quelle, daß Rußland im Hinblick auf die Verabreichung im zentralen Asien beschlossen habe, die im Jahre 1908 nach Kasemin abgesandten Truppen abzugeben. Das Detachement besteht aus einem Schützenbataillon mit vier Maschinengewehren, einer Feldbatterie von vier Kanonen, fünf Kofanewohnen und einer Cappareabteilung.

Die offizielle „Rosija“ zählt in einem langen Leitartikel eine Reihe von Verletzungen des Petersburger Vertrages aus dem Jahre 1881 durch die chinesische Regierung auf und betont besonders die Verletzung des durch Verträge geschlossenen und von den fremden Mächten als unantastbares Recht betrachteten Prinzips der administrativen und gerichtlichen Exterritorialität. Die Haltung Chinas sei um so verächtlicher, als der Vertrag im August 1911 außer Kraft trete, sobald auch nur eine Seite eine Revision verlangte. Sollte die chinesische Regierung die Warnungen unbeachtet lassen, so werde die russische Regierung wirksame Mittel zum Schutze ihrer verletzten Rechte und Interessen zu finden wissen. Die Verantwortung für die Folgen falle ausschließlich auf die chinesische Regierung.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag zugegangen sind: Denkmalzuschußentwurf für das Herzogtum Oldenburg.

Gesuch des Vereins oldenburger Bürgerkassierer, betr. § 97 des Schulgesetzes.

Gesuch des Vereins der Jurist Volkspartei für das Fürstentum Birkenfeld, betr. Streichung des Art. 2 des § 29 des Entwurfs eines Schulgesetzes für das Fürstentum Birkenfeld.

Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Hofbesitzer Ehrh-Hallenort, Neuhau-Bohnendorf, Dehm-Bradtade, J. Ehlers-Bohnendorf und Henn-Hallenort, betr. Bildung von Gefällen.

Lokales.

Sent, 14. Februar.

Konflikt mit der Firma Ziehr.

Unliebsame Differenzen sind zwischen der bedeutenden Wierverlagfirma Wilhelm Ziehr in Wilhelmshaven und ihren Arbeitern entstanden. Die Firma kündigt jährlich ihrem ältesten Arbeiter, der über neun Jahre lang dort beschäftigt ist. Da die Arbeiter glauben, Anlaß zu haben,



dieses Vorgehen Stehrs als einen Fortschritt gegen den neuen Tarif zu betrachten, der Alterszulagen vordrückt, so wurden sie vorläufig. Es erwiderte, daß der jüngste Arbeiter und ein anderer älterer Arbeiter gekündigt wurden, während der zwei Beschäftigte nach achtjähriger Pause weiterarbeiten sollte. Die Arbeiter waren von dieser Regelung der Sache nicht erobert und legten am Sonnabend die Arbeit nieder, zugleich beauftragten sie den Vorstand des Gewerkschaftsvereins, in dem Konflikt zu vermitteln. Das geschah gestern. Doch stellte sich Stehr hierbei auf den propädischen Grenzstandpunkt und verlangte, erst möge die Arbeit wieder aufgenommen werden, ehe er zu Verhandlungen sich bereit erklärte. Nachmittags 1 1/2 Uhr nahmen die Arbeiter auch ihre Arbeit regelrecht auf und verlangten gleichzeitig eine Unterredung. Diese lehnte er ab mit der Begründung, er wolle abends um 7 Uhr verhandeln. Doch auch da kam keine Einigung zustande, weil Herr Stehr auf seinem Grenzstandpunkt beharrte, nur er habe in keinem Geschäft etwas zu sagen. Die Arbeiter machten den Vorstoß, der jüngste Arbeiter möge entlassen werden und die zweite von Herrn Stehr beschuldigte Entlassung möge dadurch umwidrig gemacht werden, indem jeder der sechs Arbeiter einen Tag in der Woche freiwillig feiert. Auch hierauf ging Herr Stehr nicht ein. Die Arbeiter sind dadurch umfomege zu der Ueberzeugung gekommen, daß Herr Stehr nur bei neue Tarif ein Dorn im Auge ist und die Organisation der Arbeiter haben daher über das Geschäft die Sperrverhandlung.

Da Herr Stehr eine weitverzweigte Handlung hat — er liefert das Bier auf die Werk, die Wäde und Spirituosen an den Konsumverein und an viele Wirtschaften — so vermuten wir, daß infolge der Behandlung der Stehrlichen Arbeiter allen Arbeitern der Wirtschaft an Stehrs Gedanken vergangen sein wird.

Die Amtserklärung, die heute abend hier stattfindet, wird sich mit einigen wichtigen Fragen beschäftigen. Der Bauverein Rültingen soll unter Vorschlag des Amtsvorstandes 150 000 Mk. zur Schaffung von Arbeiterwohnungen erhalten. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über den Bau der Anstaltstreden der elektrischen Straßenbahn in Bani vom Bahnhof bis Café Hillmers und in Heppens von der Raunstraße bis zum Wilhelmshöherer Friedhof.

Wichtig für Geschäftleute und Konsumvereinsverwaltungen. Wie die „Deutsche Handelsrundschau“ mittelt, wird neuerdings zu sehr billigen Preisen ein Kaffee in den Handel gebracht, dessen Pakete die Aufschrift tragen: „Kaffee gläsernt mit Leguminose“. Der Kaffee ist natürlich nicht, wie der Text vermuten läßt, mit Leguminose gläsernt, sondern enthält gebrochene Hälftenfrüchte. Polizei und Gericht werden diesem Schwindel vermutlich bald ein Ende machen. Die Konsumvereine seien aber darauf hingewiesen, auf solchen Schwindel nicht hereinzufallen und solchen „Kaffee“ zu kaufen, der selbst für den billigen Preis noch zu teuer ist.

Wilhelmshöhen, 14. Februar.
Meber den plötzlichen Tod des Grafen v. Wolke berichtet das Tageblatt: „Graf Wolke war vor acht Tagen krank und munter nach Berlin abgereist, um dort an einer Versammlung teilzunehmen. Von dort fuhr er zwecks Besichtigung an einer Versammlung nach Göttingen. Hier erkrankte er infolge einer Erkältung und der übermäßigen Anstrengung der Reise und starb am Montag hierher zurück. Er litt an einer Lungenentzündung, die einen verhältnismäßig günstigen Verlauf nahm, so daß am Freitag eine leichte Besserung festgestellt werden konnte. Nachdem am Sonnabend das Herz in Mitleidenschaft gezogen war, trat indessen eine rasche Verschlimmerung ein, die am Sonntag morgen gegen 10 Uhr zur Auflösung führte.“ — Graf Wolke ist am 3. März 1853 in Lauenburg geboren. Er gehörte hier einer Anzahl gemeinnütziger Vereine an, so u. a. dem Verein Seemannshaus, dem Seebadverein, dem Roten Kreuz, der Feuerwehr, dem Turnverein, der Fischereigesellschaft. — Seine Leiche wird Donnerstag nachmittags vom Trauerhause in der Viktorialstraße aus nach dem Bahnhof gebracht und nach Bremen überführt, wo sie eingäschert wird.

Geschenverteilung ist eine Lotterie. Aus Anlaß des Gedächtnisses des neuen Geschäftshauses in Berlin, Prinzipalstraße 75/76, hatte die Firma W. Wertheim vom 12. September v. J. eine Zählung der Käufer in ihren drei Geschäften veranstaltet. Jeder Kunde wurde aufgefordert, nach Beendigung seines Einkaufs die Kassenzettel an bestimmten Zählstellen abzugeben und als Andenken des Dankes für das der Firma bewiesene Vertrauen erhielten in jedem Hause die Inhaber jedes hundertsten Kassenzettels bis zum fünfzigtausendsten einen Geschenk oder ein Gutsschein im Werte von 5 Mk., jedes tausendsten Kassenzettels bis zum millionsten 10 Mk., jedes zehntausendsten bis zum vierzigtausendsten 50 Mk., der Inhaber des fünfzehntausendsten Kassenzettels 500 Mk. dar, der Inhaber des millionsten Kassenzettels aber 1000 Mk. in bar. Die Folge war ein Strafverfahren. Vor dem Landgericht hatten sich daher der Inhaber des Warenhauses Wolf Wertheim und dessen beide Geschäftsführer, Kaufleute Max Wegner und Otto Däbber, wegen Vergehens gegen das Lotteriegesez zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte wegen des Lotterievergehens je 1000 Mk. Geldstrafe, außerdem war er über die Ansicht, daß sich die drei Angeklagten auch einer Uebertretung des Reichsstempelgesetzes schuldig gemacht haben und beantragte wegen dieses Verstoßes je 500 Mk. Geldstrafe von je 38 500 Mk. Das Gericht sprach Wolf Wertheim frei und verurteilte die beiden Geschäftsführer zu je 300 Mk. Geldstrafe. — Ja, die Wege der Gerechtigkeit sind verwickelt.

Mit der Errichtung eines Kist-Kust-Bades wird sich morgen abend im Westpreussische der Naturheilverein beschäftigen. (Siehe Inserat.)

Resende, 14. Februar.
Bauverein Rültingen. Das Ergebnis der Submission für den Bau von zehn Wohnhäusern ist folgendes: Rautenberg & Co. Berlin 374 700 Mk., Düne-Hannover 322 285 Mk., Bauhand-Wilhelmshöhen 321 000 Mk., de Wries

& Sohn-Helsfeld bei Meer 312 500 Mk., Cordes-Wilhelmshöhen 312 000 Mk., Qualen-Riel 303 000 Mk., Reichner-Wilhelmshöhen 301 000 Mk., Altem-Bant 294 400 Mk., Ferdinands-Bant 294 285 Mk., Jaden-Heppens 293 900 Mk., Kupper-Bant 284 000 Mk., Alster-Bant 275 600 Mk. Die Verwaltung hat Herrn Kähler den Zuschlag erteilt und beschloffen, zwei weitere Häuser mit 15 Wohnungen zu erbauen, so daß im ganzen bis zum Oktober 96 Wohnungen hergestellt werden. Zu den Gesamtaufkosten von 326 600 Mark wird die Genossenschaft über 40 000 Mk. aus eigenen Mitteln aufbringen. Der Bauverein wird, da ihm bereits wieder Baugelder zugelaßt sind, im Herbst mit der Herstellung von weiteren 40 bis 50 Wohnungen beginnen, die spätestens zum 1. Juli u. J. bezugsfertig sind.

Heppens, 14. Februar.
Eine Stadtratsitzung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr im Rathsausschussssaal statt. Tagesordnung:
 1. Wertwachssteueretat.
 2. Wohnungsnot (Gründung einer Bauvereinschaft).
 3. Bau der Strandhalle.
 4. Zulassung der Frauen zur Armenpflege.
 5. Schulsachen.
 6. Grundstücksachen.
 7. Verschiedenes.

Freiwillige Feuerwehr. In der am 11. d. Mts. abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschloffen, beim Stadtmagistrat zu beantragen, daß sämtliche Saalbahnen mit Löscheinrichtungen versehen werden. — Zum Marinewesen wurde wieder Stellung genommen und mitgeteilt, daß sich an folgenden Stellen Feuerwehretellen befinden: Rathaus; Otto, Mitterstraße 22; Janssen, Neue Welt; Sadowasser, „Troll“; Häbner, „Rüstringer Hof“; Schön, „Jadebuden“; Barhanen, „Helmschhof“; Defena, „Stadt Heppens“; Junge, „Zentralhalle“; ferner (Zeichnung mit Nachhinschluß): Behrends, Anglistraße 19 und Klefen, Einigungsstraße 3.

Aus dem Lande.

Barel, 14. Februar.
Die Kandidatur angenommen hat für die bevorstehende Reichstagswahl der bisherige freisinnige Reichstagsabgeordnete Kulturtr. Traeger. Sozialdemokraten und Freisinnige sind also im zweiten odenburgischen Wahlkreise mit ihren Vorbereitungen fertig. Von den rechts stehenden Parteien verlautet noch nichts; sie werden wohl erst im letzten Augenblick mit einem Kandidaten hervortreten.

Der Fabrikarbeiterverband hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab. Der Verband hat sich hier am Orte gut entwickelt. Am Jahresschlusse 1910 zählte er 62 Mitglieder. Nach vieler Mühe ist es auch gelungen, unter den Ziegeln einige zu gewinnen, die ortsanfällig sind und somit unter ihren Kollegen weiter agitieren können. Es ist dies ein großer Vorteil gegen früher, wo immer neue Arbeiter kamen, unter denen erst wieder Mitglieder gewonnen werden mußten.

Oldenburg, 14. Februar.
Ausfluß eines jeden Arbeiters an den sozialdemokratischen Wahlverein und Abkommen der Arbeiterpresse, dem „Nord. Volksblatt“, war das Geleitwort für die Versammlungsbedelher bei Doob. Wir möchten nochmals auf dies Geleitwort zurückkommen und sagen, unter Wovollen und Genossinnen müssen es sich zur Pflicht machen, in diesem Sinne eine rege Agitation zu entfalten. Wenn jeder jetzt seine Schuldigkeit in der Agitation tut, muß es gelingen, fast alle Arbeiter, die sozialdemokratisch wählen, auch zur Organisation zu bekommen und als Refer für die Arbeiterpresse zu gewinnen. Auf zur Agitation!

Das Apollo-Theater bringt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag das Leichenbegängnis des Reichstagsabgeordneten Paul Singer zur Vorführung. (Siehe Inserat.)

Emden, 14. Februar.
Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich Montag nachmittags auf dem Baugelände der neuen Seehäule. Einem bei der Firma Scheller beschäftigten Arbeiter fuhren einige Leowris über die Beine. Das eine Bein wurde verloren sein, nicht nicht gar alle beide. Der Bedauernswerte wurde mittels Kranenloch nach der Stadt gebracht. Zu wünschen wäre es, wenn an jedem Ende der großen Baugelände ein Krankenford vorhanden wäre, damit Verletzte schneller nach oben befördert werden können.

Alte Mitleidungen aus dem Lande. Der Scharlach tritt in Emden ziemlich heftig auf; glücklicherweise erfordert die Krankheit bis jetzt keine Opfer. — Während eine Frau in Steenfelde im Nachbortraße weilt, wurde ihr ein mehrere Jender schwerer Gehirnschlag mit 500 Mk. Wertpapiere aus dem Hause gestohlen. — In einem Jag. Baggerloch bei Wuisdorf brachen am Sonnabend mehrere Kinder ein. Zwei Knaben im Alter von zehn und zwölf Jahren ertranken.

Aus aller Welt.

„Wir arbeiten nicht, wir sind Beamte.“ Aus Juida wird der Jell. Zig. folgendes wahre Geschickchen erzählt: Die Nachschiffe des Sanitätsrats L., der als Kasernenarzt eine sehr ausgedehnte Praxis hat, erlitt in der Nacht von Sonntag auf Montag um die Mitternachtsstunde. Heftiges Räumen, also Gefahr im Verzuge! Die Frau Sanitätsratin eilte an das Fenster. Zwei Männer stehen unten. Der eine mit verbundenem Unterarm ist der Leidtragende, der andere die hilfreiche Begleitung. Die in der Praxis wohlbewanderte Frau Sanitätsratin diagnostiziert sofort ganz richtig: Sonntagsfeiern, also Stich, Hieb- oder Schußwunde, also Kasernenpraxis, also Arbeiter. Sie öffnet das Fenster, es erschallt von unten ein Name. „Wo arbeiten Sie denn?“ fragt Frau Sanitätsratin zurück, um die Zugehörigkeit des Patienten zu einer der Krankenkassen festzustellen. Da erwidert es von unten voller Selbstgefühl: Wir arbeiten nicht, wir sind Beamte.“ Man sieht, bei manchen Beamten darf die Beschäftigung nicht in „Arbeit“ ausarten!

Mit dem Postschiff über den Atlantischen Ozean. Aus Newport wird vom 13. Februar gemeldet: Mr. Baniman erklärte gestern in Cincinnati, er werde im nächsten Sommer, etwa gegen den 4. Juli, von Cincinnati aus zur Ueberquerung des Atlantischen Ozeans aufsteigen. Die Kosten hierfür schätzt er auf 200 000 Mk. die von einer Gruppe von Finanzleuten in Cincinnati bei einer gefrigen Versammlung in der Unionbank garantiert wurden. Baniman trägt sich auch mit einer neuen Konstruktionsidee für sein Fahrzeug, die er aber vorläufig noch geheim hält.

Signale und Meldungen auf See. In Cherbourg unternahm mehrere Unterboote den Versuch, dem in einer Entfernung von sieben Seemeilen verankerten Panzer-schiff „Bouvines“ mittels Glocken verschiedene Signale und Meldungen zu übermitteln. Die Versuche gelangen vollständig. Ein ebenso erfolgreiches Ergebnis hatten die Versuche des mit einer Telefunken-einrichtung ausgerüsteten Taucherbootes „Prairial“, welches dem Panzer-schiff alle auf der Fahrt in dem Hafen von Cherbourg gestrichelten Schiffe mittels Funkentelegraphie signalisierte.

Zünftiges Kanonenboot gefordert. Das Kanonenboot „Marmaris“ ist im perfischen Golf bei Lao getrandet, nachdem es durch einen Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer schwer beschädigt worden war. Das Marine-ministerium ist mit der englischen Botschaft darüber über-eingekommen, daß die „Marmaris“ auf Kosten des Eigen-tümers des schuldigen Dampfers zur Reparatur nach Bom-bay geschleppt wird.

Keine Tagesfront. Ein achtjähriger Knabe fiel in der Nähe von Dortmund aus einem Fensterrande heraus, weil er sich zu weit hinauslehnte. Der Knabe wurde von einem aus entzogen-gesteter Richtung kommenden Zuge gefaßt. — In Leuzhan (Kreis Rothaus) wurde ein Zimmermann von betrunkenen Grä-berarbeitern mit einer Wogenrutsche erschlagen, als er einem bedrohten Gehilfen Hilfe holen wollte. — Durch Plagen eines Gasrohrs entzünd in einem Restaurant in Roldberg eine Explosion. Zwei Personen wurden verletzt. Der Schaden am Bank ist bedeu-tend. — Bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft in Jaberz (O-Schl.) wurde ein Arbeiter erschlagen. — Zwei Schiffe des Reichsmars in Reutkadi (Westenburg) brachen beim Schiffsanlaufen ein und ertranken. — Beim Fensterputzen stürzte in der Saarbrücker Straße in Berlin die Schneiderin Howe in den Hof ab und blieb tot liegen. — Ein Arbeiter, der in Gollern (Hannover) in einer Schenke geschlachtet hatte, wurde am Sonntag (sich) tot auf-gefunden.

Neueste Nachrichten.

Bern, 14. Februar. Bei Geisloch im Kanton Thurgau verunglückten drei junge Leute beim Rodeln. Ein der junge Mann wurde getötet, die anderen beiden schwer verletzt.

Wien, 14. Febr. Bei der Beerdigung des Barons v. Reichsgraf werden hier 200 000 Kronen und in Budapest 100 000 Kronen an die Armen verteilt.

Petersburg, 14. Febr. Die bereits gemeldete Zurück-ziehung der russischen Truppen aus Kaswin wird nunmehr amtlich bekannt gegeben.

Petersburg, 14. Februar. Die heutigen Vorlesungen an der Unioersität fanden unter polizeilicher Bewachung. Etwa 1500 Studenten wurden von der Polizei abge-sperrt und 380 davon verhaftet, jedoch mit Ausnahme einiger Rädelsführer wieder freigelassen.

Malland, 14. Februar. In Oberitalien ist durch ein neuerdings eingetretener starker Schneefall der Eisenbahn-verkehr sehr erschwert.

Arna (Italien), 14. Februar. Hier fand ein Kongreß der Arbeiterorganisationen Italiens statt, auf dem 28 000 Arbeiter vertreten waren. — Es wurde beschloffen, den all-gemeinen Ausstand zu erklären, wenn die Regierung den Eisenbahnerausstand mit Gewalt unterdrückt.

Brickfallen.

Carl. Es ist das alte Leben: Wir haben schon so oft ge-schrieben, Eltern und Vormünder sollen bei Bereinbarung eines Dienstverhältnisses die Gesundheitsordnung durch Vertrag aus-schließen; Sie möchten doch einfach schriftlich niederschreiben: Sohn bedarf monatlich; Gesundheitsordnung ausgeschlossen. Leber aber wird das nicht getan, und hinterher kommen dann die Klagen. Wenn der Dienstbote einen ähnlichen Vertrag eingegangen ist, so fällt dieser erst dann ab, wenn er ein Vierteljahr vorher gekündigt ist. Vor Ablauf der Dienstzeit, jedoch nach vorheriger Kündigung und nur am Schluß eines Vierteljahres kann in Bezug der Dienstbot den Dienst verlassen, wenn er durch Heirat oder auf andere Weis zur Anstellung einer eigenen Wirtschaft vorteilhafte Gelegenheit erhält, die er durch Wabänderung der Mietzeit verlassen möchte. Altements nennt man auch die Beschäftigung zur Unterhaltung einer Mutter. Diese Verpflichtung fällt auch Ihnen zu. Sie sollten doch prüfen, Ihre Mutter von der Armenpflege gans-zen zu halten. Hat Ihre Mutter halber Sie ernähren können ohne die Armenkasse in Anspruch zu nehmen, so sollten Sie mindestens das Gleiche tun. Sie können es ja!

Fr. E. Die Sonntagstage Postpflichtversicherung dürfte wohl die empfehlenswerteste sein.

Z. Norden. Der letzte Brief war datiert vom 2. Februar. Derselbe hat in der Sonnabend-Nummer vom 4. Februar seine Erledigung gefunden. Zeitdem nichts mehr eingetroffen.

Einleitung.

Un Munition für den Wahlkampf gingen bei dem Unterzeigerten ein: 1220 Mk. von einer lustigen Rodiparte des Arbeiter-Belagungsvereins „Vierdesel“, Oldenburg.

Oldenburg, 13. Februar 1911. Paul Rren.
 Parteigenossen, gedankt des Wohlwills!

Dochwaller.

Mittwoch, 15. Februar: vormittags 2.33, nachmittags 3.09

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Zug. Verlag von Paul Zug in Zug. Rotationsdruck von Paul Zug & Co. in Zug.

Dieszu zwei Beilagen.

Ab 16. Februar 1911:

Gastspiel
The Brahim Ben
Bujamaas Arabs Troupe

11 Rifkabelen.



Kartellkommission.

Donnerstag, 16. Febr.,
abends 8 Uhr:

Sitzung bei Halweland.
Der Vorstand.

Mittwoch den 15. Februar
abends pünktl. 8 1/2 Uhr:

Gebirgsführer-Sitzung
bei W. Halweland, Grenzstraße 38

Achtung!

Verband der Branereiarbeiter

Mittwoch den 15. Febr.,
abends 9 Uhr:

Außerordentliche

Mitglieder-Verammlung
bei Sadowasser.

Tagesordnung:

Betr. der Firma Stehr.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege
und Naturheilkunde
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Monats-Verammlung

am Mittwoch d. 15. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

im Werkspießhaus (oberes Zimmer).
Besprechung über das
Lichtluftbad.

Blume u. Rosenanschlüsse liegen vor.
Der Vorstand.

Variété Kaiserkrone.

Große internationale

Damen-Ringkampf-
Konkurrenz.

Mittwoch abend ringen:

Frl. de Wolf-Belgen gegen

Frl. Ester-Sachsen.

Frl. v. der Siraaten-Holland

gegen Frl. Schönborg-Rußland.

Herausforderungskampf zwischen

Herrn Lagermann aus Wilhelmshaven,

ehem. Meißklinger von

Hannover und Henry Geneewald,

Leichtgewichts-Meißklinger von

Baden.



Brodfabrik M. Hennig
mit der Dampf- und Getreide-
Müllerei- und Backwaren-
Fabrik

Strengste Reellität.
Billigste Preise.

4 Tage!

Als besonders preiswert empfehlen wir jedem, der einen wirklich guten Butter-Erfolg haben will, die schon weit und breit bekannte

„Muldenperle“

Tafel-Margarine. Diese Marke erfährt, aus feinen Rohmaterialien hergestellt und mit frischer Milch und süßer Sahne verarbeitet

beste Meiereibutter.

Sie hat alle vorzüglichen Eigenschaften derselben und ist im Geschmack unerreicht, so daß sie sich die Gunst und den vollen Beifall des Publikums erworben hat.

Um immer weitere Kreise mit diesem idealen Butter-Erfolg bekannt zu machen, verabfolgen wir an vier **Audnahme-Tagen**

Mittwoch den 15., Donnerstag den 16., Freitag den 17.
und Sonnabend den 18. Februar 1911:

1 Pfd. „Muldenperle“ zusammen für

1 1/2 Pfd. Blockchokolade **90 Pf.**

(garantiert rein, vorzüglich zum Rohessen u. Kochen)

„Muldenperle“ eignet sich am besten zum **Braten, Backen** und als **Brotaufstrich** und ist jeder Hausfrau sehr zu empfehlen.

Ant. Seetzen, Heppens, Gökerstr. 33.

Ad. Kuhlmann, Bant, Wilhelmsh. Str.

Achtung! Achtung!

Ueber die Arbeitsstelle der Firma

W. Stehr, Kronenstr.

ist die Sperre verhängt.

Es wird hiermit ersucht, Bezug streng fern zu halten.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Frw. Feuerwahr Wilhelmshav.

Zur Teilnahme an der Ueberführung zum Bahnhof unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes

Herrn Graf von Moltke

verlangern sich die Kameraden des alten Korps recht zahlreich am **Mittwoch den 15. d. M.,** nachm. 3 1/2 Uhr, beim Vereinslokal (Klosterhäuser).
Das Kommando.

M.-S.-V. Einigkeit
Wilhelmshaven.

Zur **Beerdigung** unseres **Tornbruders**

Albert Lutter veranlassen sich die Mitglieder **Mittwoch nachmittag**

2.30 Uhr im Vereinslokal **Herrn. Leich.** Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.
Der Vorstand.

Soziald. Volksverein für die Stadt Barel.

Sonabend den 18. Februar,

abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Verammlung

im Hof von Oldenburg.

Auf der Tagesordnung steht u. a. **Näze- und Räsefer.**

Allseitigen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Bringt **Wappkappe** zu allen meine **Wappkappe** vorzommen. **Festlichkeiten** Lempihl-**Erinnerung.**
J. D. Thiemann, Wappkappe,
Bant, Otto Hennigstr. 12 (R.-Bant)

Neuer Bürgerverein

Neuende.

Sonntag den 19. Februar er.,

nachm. 4 Uhr:

Verammlung

in Neuenroden
(Wandbeulst).

Tagesordnung:

1. Vortrag: **Ausbau der Schule**

im Amt **Rüstringen.**

2. **Diskussion.**

3. **Kommunale Angelegenheiten.**

4. **Verchiedenes.**

Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer

Zahlstelle **Wilhelmsh. u. Umgegend.**

Die Mitglieder werden ersucht, sich an der **Beerdigung** der verstorbenen

Ehefrau unseres Mitgliedes **Onno**

Jeps so zahlreich wie möglich zu beteiligen. Die **Beerdigung** findet

Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt. **Sammelpunkt** **Willehad-Hospital.**
Der Vorstand.

Achtung!

Zweite Beeridigungs-Abteilung

Nr. 480 bis 516 der

Sektion Seelente

am **Donnerstag, nachmittags 2 Uhr,**

Bremer Straße.

Nachruf!

Am **Montag** den **13. ds. Mts.,** vorm. **7 Uhr,** verstarb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, guter Arbeitskollege, der **Helfer**

Diedrich Heeren

im Alter von **40 Jahren.** Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Seine Mitarbeiter der Maschinenbau-Werkstatt
äußerer Betrieb, Nessort VII.

Die **Beeridigung** findet am **Donnerstag** den **16. ds. Mts.,** nachm. **3 Uhr,** vom **Sterbehause, Siebethsburg, Ego Wiemtenstraße 15,** aus statt.

Ab 16. Februar 1911:

Gastspiel
The Brahim Ben
Bujamaas Arabs Troupe

11 Rifkabelen.



Plakate liefern Paul Hug & Co.

Todes-Anzeige.

Am **13. Februar** verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber herzenguter Mann und meines Kindes treusorgender Vater, der Arbeiter der Torpedowerk!

Diedr. Heeren

im vollendeten **40. Lebensjahre.** Dies zeigt tiefbetrübten Herzens mit der Bitte um stille Teilnahme an

Frau Anna Heeren
und Familie.

Die **Beeridigung** findet am **Donnerstag** den **16. ds. Mts.,** nachm. **3 Uhr,** vom **Sterbehause, Ego Wiemtenstraße 15,** aus statt.

Todes-Anzeige.

Montag abend **6 1/2 Uhr** verschied nach kurzer aber heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Erich Berthold

im Alter von **9 Jahren 8 Mon.** Mit der Bitte um stille Teilnahme bringen dies zur **Anzeige** **Bant,** den **14. Febr. 1911.**

Ernst Berthold u. Frau

geb. **Hinrichs** nebst Kindern.

Die **Beeridigung** findet am **Freitag** den **17. ds. Mts.,** nachmittags **2 Uhr,** vom **Trauerhause, Rettenstr. 6,** aus statt.



Todes-Anzeige.

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet durch Herzschlag unsere brave treue Haushälterin

Anna Maria Jakobs.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Neuengroden, 14. Febr. 1911.

Familie Kung.



Nachruf!

Am **Montag** verstarb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Freund, der **Helfer**

Diedr. Heeren

Wir werden den Verstorbenen stets in gutem Andenken behalten.

Bant, den **14. Febr. 1911**

Seine näheren Freunde.

Margoniner & Co. str. 34

Vorzüglichste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102

Silbermann's Partienwaren

Beim Einkauf von Margarine

Abzahl-Geschäfte

A. Heeren Herberstr. 4

Arb.-u. Berufskleid

Hinrich Fechtmann

C. Husen Eisenwaren

G.D. Janssen

C. Kokenge

Art. zur Krankpfl.

Automat-Restaur.

Bäckereien

Brotfabrik

Gerh. Redenius

Gerh. Redenius

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Wanzel Kretzschmar

Betten, Bettfedern

Bettenzentrale

S. Janovor

W. Bibken

Bilder-Einrahm.-Gesch.

Brauereien

Ostfriesische Akt.-Brauerei

St. Johann-Brauerei

Löwen-Brauerei

Brauerei Norden

Buchhandlungen

A. Eden

Büsten, Kämme

Cigarrenhandlg.

Ch. Paul & Cie

Dachdeckerl.

Damen-Konfektion

Bezugsquellen-Verzeichnis

J. R. Jaspers

Frax Stromberg

Brotfabrik Nordenham

Drogerien

Fahrer, Nähmaschinen

J. Egberts

Carl Heidemann

Farben, Lacke

Färb.-Wäschereien

Feinwaschanstalt Edelweiss

Fenster-Reinigungs-Institut

Fische, Delikatess.

Fischhandlungen

Fleisch-Wurstwar.

C. Jung

Friseur, Haararb.

Friseur, Parfüm.

Galant., Luxuswar.

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen

B. F. Kuhlmann

A. E. Fischer

Herren-Knab-Gard.

J. Watermann

G. Cordes

Gasleit.-Gegenst.

Gelegenheitskäufe

Partiwarenhaus

Getreidehandlung

Glas, Porzellan

Grabenkmal, Steinbauerei

Gummi, Bandag.

Handelschule

Handelschule "Ransa"

Haus- u. Küchenger.

Herren-Artikel

Herde, Oefen

Herren-Knab-Gard.

Korbw., Kinderwag.

Margoniner & Co. str. 34

Vorzüglichste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfartikel.

B. v. d. Ecken

Ottmanns & Oden

Kurz-, Weis-, Wollw.

Lederwar., Koffer

Manufakturwaren

M. Rastede

H. W. Bischoff

J. F. Hobenböken

Warenhaus Joseph Hartog

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers

W. Eilers



Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Tappeler
H. Lemmers Nachf.

Putz-u. Madenwaren
E. Esmeier
H. W. Brandt Nachf.

B. Lüschen
Hant-Wilhelmsbaven
Größtes Spezialgeschäft

H. V. Vosteen
Sophie Siebje

Empfehlensw. Rest.
Alt-Heideberg

Banker Bürgergarten
H. K. Barbarossa

Bierhalle Flacke
Bürgerhalle

Florja
J. J. J. J.

Häufiger Hof
Häufiger Hof

Empfehlensw. Rest.
Kaiser Schult

Hof von Oldenburg
Hof von Oldenburg

Empfehlensw. Rest.
Seemannshaus

Schirme u. Stöcke
Schirme u. Stöcke

Schuhwaren
Schuhwaren

Schuhmach. Bedarfartikel
Schuhmach. Bedarfartikel

Schuhwaren
Schuhwaren

Schuhwaren
Schuhwaren

M. Behr
M. Behr

Empfehlensw. Rest.
Franz Senf

Tivoli
Tivoli

Schirme u. Stöcke
Schirme u. Stöcke

Schuhwaren
Schuhwaren

Schuhmach. Bedarfartikel
Schuhmach. Bedarfartikel

Schuhwaren
Schuhwaren

Schuhwaren
Schuhwaren

Schuhwaren
Schuhwaren

M. Behr
M. Behr

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schuhwaren
Leop. Goldschmidt

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Schreibwaren
Heinr. Flitz

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Auktion.
Einswarden. Im Auftrage
Sonabend den 18. d. Mts.,
nachm. 5 1/2 Uhr,

100
leere Kisten
in allen Größen
billig abzugeben.

Gesucht
zum 15. Febr. ein tüchtiger
Bäder-Geselle.

Gefangverein Freiheit, Turnverein Vorwärts.
Sonntag den 19. Februar 1911
im feinsten dekorierten Saale des Herrn Ad. Bultmann

Grosse Preis-Maskerade.
Großartiges Programm!!
Anfang 5 Uhr 59 Min. 59 Sec.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, solches,
jugendliches Aussehen und schönen

Nähmaschine
gebraucht, ist umständelicher billig
zu verkaufen.

An- und Verkauf
von neuem u. getragenen Kleidungs-
stücken, Schuhen, Möbeln usw.

Große Rinsen
1 Bund . . . 14 Pf.
J. H. Cassens,
Sant, Peterstr. 42, Schaar.

Persil
eignet sich hervor-
ragend für
Kinderwäsche,

Damen-Maskenkostüm
billig zu verkaufen, femer ein Kostüm
zu verkaufen. Mit, Rooststr. 43. I.

Habe Bauplätze
u. Einfamilienhäuser
zu verkaufen.
Langendam bei Varel.

Gesucht zu Oftern
Zimmerer- und Maurer-
Lehrlinge.

Gesucht zu Oftern oder Mai
ein Schmiedehilf.

Tücht. Waschmädchen
und Wäscherinnen gesucht.

Der Fischverkauf am Hafen
(Ende Königstraße) beginnt Mitt-
woch früh u. dauert bis abends.

Singer-Nähmaschine
ganz neu, bestes System, Ladenpreis
135 Mk., umständelicher billig zu



Gesangverein Harmonie.



Am Sonnabend den 18. Februar 1911 findet in der „Burg Hohenzollern“

unser diesjähriger

MASKEN-BALL

Doppeltes Orchester. statt. Anfang 8.30 Uhr.

Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Das Komitee.

Kaiserkrone.
 Heute Mittwoch abend:
Gr. Herausforderungs - Ringkampf
 zwischen Herrn Logemann aus Wilhelmshaven,
 ehemaliger Meisterring von Hannover, und dem Manager
 der Damen - Ringkampf - Konkurrenz Henry Grunewald,
 Leichtgewichts-Meisterring von Baden.

Wilhelm Harms :: Nordenham
 .. Hansingstrasse 10. ..
 Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
 Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
 Annahme von Drucksachen
 aller Art für Handel u. Privat
 unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Wilhelmtheater.
 Dienstag den 14. Februar, abends 8 Uhr
 in sämtlichen Räumen des Seemannshauses
Grosser Künstlermaskenball
 beim Grafen von Luxemburg
 Vorher: Großes Variété-Programm
 Bierstube beim „Fidelen Bauer“!
 Sektbude! Blumenladen etc. Sektbude!
 Graf v. Luxemburg ist zum Empfang
 der Gäste persönlich anwesend
 Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herrn Wasem
 und an der Theaterkasse bis Dienstag 5 Uhr: Herren-
 karte 2 .M., Damenkarte 1 .M., dann Abendkassenpreise.
 Donnerstag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr:
 Benefiz für Frä. Elsa Asle.
Fatinitza, kom. Oper.
 Dutzendbillets ungültig.

1000 Pfd.
Kleinfleisch
 ganz frisch eingetroffen
 empfehle
 Pfd. 28 Pfd., 10 Pfd. 2.70 Mk.
Friedr. Stassen
 Wilhelmshav. Straße.

Nicht übersehen!!
 Der Anverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts wird
 bis zur gänzlichen Räumung fort-
 gefahrt. — Es sind noch in großer
 Auswahl vorhanden:
 Bezeichnete, angefangene und fertige
 Stickeren,
 Nordische Wollstoffe, karierte Decken-
 stoffe und Säuerstoffe.
 Alle 3. Stücken erfordert. Materialien.
 Beste Filzstoffseide jezt Dode 8 Pf.
 feiner Stridwolle.
 Damen- und Kinder-Schürzen.
 Normalzeuge.
 Damen- und Kinder-Wäsche.
 500 Paar Strümpfe.
 Baby-Ausstattungen, Gardinen.
 Futterlachen, Bettoet in schwarz u. farb.
 Tüll- und Spagel-Epigen, Feltons.
 Kloppelepen und Einläge usw.
Eduard Levy
 Wilhelmsh. Straße 58.

Einzig am Platze!
Sisch-Kosthalle
 Ecke Grenz- und Börsenstr.
 Billigste Volksnahrung! :
Portion 50 Pf.
 Täglich großes Konzert.

Nordenham.
 Setten geräucherten Speck
 pr. Pfund 70 Pf.
 Prima Schmalz 80 Pf.
 Karbonaden Pfd. 80 Pf.
 — empfiehlt —
C. Lauermann.

Marmelade ff.
 1 Eimer (5 Pfd.) 1.10 Mk.
 ausgewogen 1 Pfd. 25 Pf.
Apfel-Marmelade
 1 Pfund . . . 35 Pf.
 Kompositfrüchte in Dosen
 als Erdbeeren, Birnen,
 Ananas, Melange,
 Kronbeeren.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstr. 42. Schaar.
 Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Salzgurken
 Etüd 5 Pf., Dose (ca. 70 Etüd)
 2 Mk. 80 Pf.
Essiggurken
Senfgurken
Azlagurken
 empfiehlt
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42.
 und Schaar.

Polstermöbel
 und Matragen
 werden billig und gut angefertigt
 und aufgearbeitet von
W. Strahlendorff
 Wilhelmshaven.
 Mühlenstr. 97, Ecke Börsenstr.

Nähmaschinen, Fahrräder
 repariert, vermischt und emalliert
 prompt und billig
Adolf Eden, Grobmechaniker-
 metter
 Bant, Börsenstraße 12.
 Eigene Emallieranstalt.
Wahren Jakob
 In freien Stunden
 und alle sonstige
 Parteiliteratur besorgt prompt
H. Wullenkorf
 Bant, Gasertampstr. 56a.

:: Dondeicher Hof. ::
 Mittwoch den 15. Februar cr.:
Große öffentliche Tanzmusik.
 Eintritt frei. — Anfang 8 Uhr abends.
 Hierzu ladet freundlichst ein
H. Woldmann.

Apollo-Theater :: Oldenburg
 7 Heiligengeiststraße 7.
 Nur 3 Tage! Dienstag, Mittwoch und
 Donnerstag dieser Woche:
**Leichenbegängnis d. Reichstags-
 abgeordneten Paul Singer zu Berlin**
 — am 5. Februar 1911. —
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Besizer.

Billet-Blocks
 „ mit Aufschrift „Einlaßkarte“ „
 nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.
 „ mit Aufschrift „Garderobe“ „
 doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
 Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
 um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen
Paul Hug & Co., Bant.

Sie sparen
 Zeit und Geld und haben
 keinen Verdruss bei regel-
 mäßigem Gebrauch von
**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**

Schw. u. farb. Kleiderstoffe
 von 75 Pf. an.
Konfirm.-Anzüge
Nähmaschinen
 fertige Betten
 in jeder Preislage empfiehlt
Hugo Hesperen
 Neunde.
Banter Volksküche.
 Meßumstraße.
 Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindfl.

Gewerkschaftliches.

Zur bevorstehenden Tarifrevision im Buchdruckergewerbe
nahm in Berlin am Sonntag eine von etwa 10000 Personen besuchte Buchdruckerversammlung Stellung. Der Vorstand hatte Anträge eingebracht, die u. a. eine Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 1/2 Stunden vorsehen, eine allgemeine Lohnerhöhung von 15 Prozent, einen Mindestlohn von 26,50 M. für Gehilfen bis zu 21 Jahren und von 28,75 M. für solche über 21 Jahre. Nebenstunden sollen eingeschränkt werden und dürfen höchstens fünf in der Woche gemacht werden. — In der Diskussion erklärten sich alle Redner mit den Anträgen des Vorstandes einverstanden. Ein Antrag, eine Lohnerhöhung von 20 Prozent zu fordern, wurde zurückgezogen, um ein einmütiges Votum zu erzielen, und weil vom Vorstand erklärt wurde, daß bei den Verhandlungen auf einer 15prozentigen Lohnerhöhung unbedingt bestehen zu werden.

Lokales.

Wilhelmshaven, 14. Februar.

Zur Wohnungsnot. Wir lesen im „M. Tgl.“: Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts hat sich dem hiesigen Beamten-Spar- und Bauverein gegenüber zum Verkauf von Gelände bereit erklärt. Auf dem Gelände würden Wohnungen für mittlere und Unterbeamte errichtet werden, sobald die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen.

Neue Hundertmarkheine. Mit originellen Reichsbanknoten zu 100 Mark wird in nächster Zeit das Deutsche Reich bedacht werden. Die in der Hauptsache in bläulichem Kupferdruck ausgeführten, 20,7 Zentimeter breiten und 10,2 Zentimeter hohen Noten sind aus geschöpftem Papier hergestellt. Hinter der Germania in der Mitte des Rückseitenbildes stehen zwei starke Eisenstäbe mit breiterovaletem Querschnitt und teilweise freiliegendem Wurzelwerk. Links und rechts der Eisenstäbe des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft den Boden: Weizenfeld, Warenballen, Hammer, Zahnrad und Flug. Im Hintergrunde breitet sich das Meer aus mit drei in voller Fahrt befindlichen Kriegsschiffen.

Ein raffiniertes Schwindler in Marinemannform. Auf die Berufung des Gerichtsherrn der ersten Marineinspektion verurteilte das Oberkriegsgericht der Division den Matrosen Windisch von der 1. Kompanie der 1. Matrosen-division wegen Fahnenflucht und Betrugs im Rückfälle in 17 Fällen zu vier Jahren Zuchthaus, 3400 M. Geldstrafe oder weiteren 340 Tagen Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus der Marine. Die erste Instanz hatte nur auf 2 1/2 Jahre Gefängnis erkannt. Windisch war um Pfingsten 1910 als Bürde eines Korvettenkapitäns fahnenflüchtig geworden. Er hatte dann in der Uniform eines Obermanns Reisen in Belgien, Süd- und Mitteldeutschland gemacht und zuletzt in kleinen Verhältnissen lebende Familien von Marinangehörigen in raffiniertes Weise um Geld beschwindelt, bis er am 29. Juli in Dresden verhaftet wurde.

Unfall beim Rangieren. Als gestern Nachmittag auf dem Bahnhof Wilhelmshaven die Wagen eines Güterzuges rangiert wurden, ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Wagen durch zu starkes Abstoßen durch die Maschine. An dem einen Wagen wurde der Strensdorf völlig zerrümmert, während der andere Wagen aus dem Gleise geschleudert wurde. Nach mäßiger Arbeit gelang es endlich, den Wagen wieder flott zu machen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neuende, 14. Februar.

Der Bürgerverein Neuende hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Reuender Hof ab. Nach Hebung der Beiträge wurden drei Herren als Mitglieder aufgenommen. An den Bericht aus der letzten Gemeindeversammlung schloß sich eine längere Debatte, betr. der Verteilung der Kommissionsmitglieder im Gemeindevorstand aus den beiden Bürgervereinen. Beschlossen wurde, am 5. März das 25jährige Stiftungsfest im Reuender Hof zu feiern, bestehend in Aufführung und nachfolgendem Ball, die Aufführung wird der Theaterverein Freie Volksschule hant abemachen. Eintrittskarten sollen im Vorverkauf zu 25 Pfg., an der Kasse zu 30 Pfg. abgegeben werden. Langband für Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 M. Ein Komitee, bestehend aus fünf Mitgliedern, wurde zur Leitung der Fete gewählt.

Aus dem Lande.

Schortens, 14. Februar.

Ueber die politische Lage, die Sozialdemokratie und die bevorstehenden Reichstagswahlen hielt der Landtagsabgeordnete Jung einen zweiwöchigen vortrefflichen Vortrag in einer öffentlichen Volkserhellung, die im Lokale des Herrn G. Schmitz zu Heimwärts stattfand. Der Referent zog Vergleiche zwischen den Verhältnissen anderer Länder und denjenigen Deutschlands und kam zu dem Schluß, daß Deutschland trotz seiner kulturellen und industriellen Überlegenheit nicht die politischen Rechte habe als jene Länder, sondern noch ein halbabsolutistischer Staat sei. Die Einkommen hätten durch ihre Takst, nach zwei Fronten zu kämpfen, in der Arbeiterfrage keinen Stützpunkt mehr, weil sie mit dieser Takst immer mehr nach rechts durchgezogen sind. Wenn die Arbeiterklasse bessere Verhältnisse erstreben wolle, müsse sie sich den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen anschließen, denn mit dem Stimmzettel in der Hand sei es nicht allein getan. — Hoffentlich beherzigen die zahlreich erschienenen Arbeiter diese Worte. Der Saal

war nämlich bis auf den letzten Platz besetzt; auch verschiedene Frauen waren anwesend.

Oldenburg, 14. Februar.

Eisenbahnunfall. Amlich wird uns gemeldet: Am Sonnabend den 11. Februar sind auf dem Bahnhof Bremen-Neustadt die beiden letzten Wagen des in der Ausfahrt begriffenen Personenzuges 14 infolge zu frühen Umlegens der Weiche eingestürzt. Hierbei ist der letzte Wagen (Wachwagen) umgekehrt. Personen sind nicht verletzt.

Delmenhorst, 14. Februar.

Ein Lichtbildervortrag findet auf Veranlassung des Bildungsvereins am Freitag den 17. d. M. abends 8 1/2 Uhr in den „Spiegelhallen“ statt. Vortragender ist Herr R. Toud, Köln, Vorsitzender der lokal. Experimental-Gesellschaft. Das Thema lautet: „Die Welt des Unheimlichen“. Der Besuch dieses Lichtbildervortrages kann jedermann dringend empfohlen werden. Karten zum Preise von 25 Pfg. sind schon jetzt bei den Gewerkschaftsfunktionären zu haben.

Goetebund. Ein Vortragabend des Goetebundes findet am Sonnabend den 18. d. M. abends 8 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel statt. Vortragender ist Herr Professor Dr. Henning-König, der über das Thema „Weshaib und wie soll man Kunst hören?“ sprechen und durch planmäßige Vorträge erläutern wird. Eintrittskarten für Mitglieder zum Preise von 60 Pfg., für Nichtmitglieder zum Preise von 1.25 M. sind in den Buchhandlungen zu haben.

Nordenham, 14. Februar.

Kartellbildung. Die Sitzung war von 20 Delegierten besucht. Eine rege Aussprache erforderte die Verfassung des Amshauptmannes, wonach Vereinsbälle, die einen öffentlichen Charakter tragen, nur noch am vierten Sonntag im Monat stattfinden dürfen. Diese Verfügung, die außerdem noch einige andere vorwärtliche Bestimmungen enthält, ist hauptsächlich durch das Treiben der bürgerlichen Wirt entstanden. Wie festgestellt, haben letztere im vergangenen Jahre eine Petition auf Abänderung der Vereinsbälle im obigen Sinne unter den Sozialisten zirkulieren lassen und an das Amt eingelebt. Leider hat sich auch ein Parteigenosse und Mitglied der freien Arbeitervereine herbeigelassen, diese Petition, die in erster Linie nur die organisierte Arbeiterkraft treffen soll, zu unterzeichnen. Dieses sonderbare Gebahren des betreffenden Genossen wurde in der Sitzung auch gehörig gekennzeichnet. Außerdem konnte auch der freien Arbeitervereine der Vorwurf, daß sie ihre Interessen nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten, nicht erparat bleiben. Die Delegierten beschloßen, gegen das arbeitserwidrige Treiben der bürgerlichen Wirt sowie auch gegen die Verfügung des Amshauptmannes in zwei öffentlichen Versammlungen zu protestieren, gegebenenfalls die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit bei den zuständigen Stellen in die Wege zu leiten. — Ferner wurde erneut von dem Konflikt zwischen dem Brauereiarbeitern und der Brauerei Soper in Oldenburg Kenntnis genommen und das weitere dem Verband überlassen. — Vom Bildungsausschuß konnte berichtet werden, daß es ihm gelungen sei, die wichtigsten Arbeitervereine unter Mitwirkung der Arbeitervereine Einowarden und Nordenham, zu einem Kongreßabend zu gewinnen. Zur Aufführung gelangt u. a. das von obigen Verein geborene Werk vor ausserordentlichem Hause in Bremerhaven geborene Werk „Columbus“ (120 Sänger, 20 Musiker), Dirigent: Musikdirektor Weiß, Bremerhaven. Das Fest findet voraussichtlich am ersten Sonntag im März im „Frischischen Hof“ statt. Es erfolgte dann die Wahl einer achtgliedrigen dem Bildungsausschuß zugeordnete Ordnungskommission. — Beschlossen wurde dann noch, das Gewerkschaftsfest am Sonntag den 25. Juni stattfinden zu lassen. — Wegen die in ihrer dienstfreien Zeit bei verschiedenen Privatunternehmen tätigen Bahn- und Postbeamten soll erneut Beschwerde eingeleitet werden. — Einige andere Punkte mußten bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden.

Die nächste Sitzung der Amtenkommission findet statt am Donnerstag dem 16. Februar, 6 Uhr beginnend, im Frischischen Hof. Anschließend an die Sitzung, etwa um 7 1/2 Uhr, findet dann die Darlegung des Zustandes des Amtenwesens in der Stadtgemeinde Nordenham für das Jahr 1. Mai 1909/10 in öffentlicher Sitzung statt.

Der Nordenham-Krieger Gesellschaftsklub veranstaltet am Donnerstag dem 16. Februar im Frischischen Hof eine Maskerade. Die Vergnügungen des Klubs erfreuen sich stets eines guten Zuspruchs. Die Veranstaltungen haben in diesem Jahre auch alles aufgeboden, um den Besuchern einen gemüthlichen frohlichen Abend zu bereiten. Abhandlung über die Verhandlungen werden den Besuchern gut.

Emden, 14. Februar.

Zu dem Untergang des Lotsenjägers „Erzogherzog Nikolaus“ und der beabsichtigten Belohnung des griechischen Dampfers „Glen“ wird der „Berliner Volksztg.“ geschrieben: „Der griechische Dampfer legte später in Emden an und sollte dort mit Arrest belegt werden. Er sollte! — Aber es kam anders! Der griechische Dampfer mit dem gewissenlosen Kapitän war am 3. d. M. abends in Emden angekommen, und als Dienstag, den 7. d. M., abends 5 1/2 Uhr, also vier Tage vorher, waren die „Formalitäten“ noch nicht erledigt, um die Belohnung des Dampfers herbeizuführen. Als die Polizeibeamten endlich am Dienstag, abends 6 Uhr, im Emden Hafengebiet erschienen, um die Belohnung des Dampfers vorzunehmen, war der „olte ehrlche Griech“, der sträflich gewissenlose Kapitän,

gerade eine halbe Stunde früher von Emden aus mit seinem Schiffe nach Palermo in See gegangen. Die deutsche Justiz hat nun — eine wenig bemerkenswerte Rolle — das Nachsehen! — So sieht es um den Schatz der deutschen Seeleuten! — Interessant unmittelbar vor der deutschen Küste aus. Der geringe Unwille der Seebeförderung über diese bürokratische Langsamkeit ist, wie man uns mitteilt, außerordentlich groß. Er wird nach dem Bekanntwerden dieser Thatfachen in ganz Deutschland groß und nachhaltig sein.“

Aus aller Welt.

Kulturbild aus einer Universitätsstadt. Der Polizeichef und zweite Bürgermeister von Jena Dr. Müller hat, wie wir den M. N. entnehmen, an eine Anzahl Galtswirte ein amtliches Schriftstück versenden lassen, worin es heißt:

Es ist höchst klage geführt worden über den Unflug und große Trunkenheit, der man in den Morgenstunden sehr in Jena begegnet, sowie über die mancherorts höchst unliebsamen Begleiterverhältnisse. Es läßt sich die Empfindung nicht unterdrücken, daß hier teilweise eine geistliche Völlerei eingetreten ist. Betrunkene kann sich schließlich jeder einmal, aber alles hat seine Grenzen; und wenn diese Grenzen überschritten werden und die Öffentlichkeit in so erheblichem Maße belästigt wird, wie es jetzt oft geschieht, so muß die Polizei einschreiten. Die Lokale, welche als Quelle dieser Belästigung in Betracht kommen, sind ganz besonders zu nennen (folgen die Namen von drei Wirtschaften). Die Polizeiverwaltung nimmt Veranlassung, den Betreffenden ans Herz zu legen, Wandel zu schaffen, sonst muß die Polizei annehmen, daß in dem Lokale der Völlerei Vorkauf geleistet wird und demgemäß die Konsequenzen ziehen.

Die Herren Studenten, denn um diese handelt es sich natürlich, schienen demnach den fälschlichen Ermahnungen zur Enthaltensamkeit wenig Wert beizulegen.

Ein erdichteter Raubfall in Berlin. Die Frau eines Steuernehmers wollte auf dem Wege zu einem Postamt, wo sie über 1000 Mark einzuhalen hatte, im Fluß des Hauses überfallen und des Geldes beraubt worden sein. Sie legte neuerdings ein umfassendes Geständnis ab, daß sie den Überfall erdichtet habe. Angeblich, weil ihr Mann öfter kleine Fehlbeträge bei einigen Geldern hatte, erlich sie sich, einen Überfall zu fingieren, um in den Besitz der Summe zu kommen, die sie nach der Post tragen sollte. Um den Überfall glaubhaft zu machen, zerzaute sie ihre Haare, geritz ihre Kleidungsstücke und als die Hausbewohner auf die geltenden Differenzen herzurufen, fiel sie in Ohnmacht.

Billige Reise auf der Eisenbahn. Auf dem Bahnhof in Rematze wurde ein Reisender aus Altina verhaftet, der eine vor elf Jahren ausgeteilte Monatskarte als Fahrtauseweis vorwies. Es stellte sich heraus, daß der Mann in den ganzen elf Jahren dieselbe Karte auf der Fahrt zwischen Rematze und Altina benutzt hatte, ohne jemals dabei bis jetzt abgehakt worden zu sein. — Jetzt wird die Fahrt wohl teuer genug werden.

Leiden eines Leuchtturmwärters. Hither im Lagerort erlitten dieser Tage auf dem Gismanner Leuchtturm eine Notlage ausgezogen und es gelang ihnen trotz der hochgehenden See, sich dem einsamen Bau im Meer bis auf Rasweite zu nähern, worauf ihnen der Schiffe des Leuchtturmwärters durch das Sprachrohr mitteilte, daß er dem Verhörungen nahe sei und um Hilfe bat. Wie er, dänischen Blättern zufolge, weiter erzählte, hatte sich der Leuchtturmwärter zwei Wochen zuvor dienstlich im Boot an Land begeben, infolge inzwischen eingetretenen schweren Wetters aber nicht wieder durch die Brandung zum Leuchtturm zurückkehren können. Dem allein zurückgebliebenen Schiffen waren inzwischen die Lebensmittel völlig ausgegangen und als die Fischer das Notsignal bemerkten, war er bereits 24 Stunden ohne jede Nahrung. Die Fischer fuhren deshalb nach dem nächsten Hafen, um Hilfe zu holen, und am folgenden Tage gingen von dort mehrere Schiffe ab, um den Leuchtturm mit neuem Proviant zu versehen. Doch noch immer ging die See so hoch, daß sie nicht an den Turm heran kommen konnten. Vermittels einer über Bord geworfenen Leine wurden dem Notleidenden aber doch Lebensmittel zugeführt, so daß er wenigstens vor dem Hungertode geschützt ist, bis der Eintritt besseren Wetters seine Abholung ermöglicht.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 12. Februar.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Vold. Brinckh, nach Ostfriesland, gestern in Colombo an.
- Vold. Waken, nach Brasilien, heute in Wijkahon angekommen.
- Vold. Waken, von Brasilien, heute Wijkahon passiert.
- Vold. Barbara, nach Kolumbien, heute in Rio Janeiro an.
- Vold. Greif, nach Brasilien, heute von Antwerpen abgegangen.
- Vold. Prinz Heinrich, von Alexandria, heute in Marseille an.
- Vold. Prinz Heinrich, von Marseille, heute Alexandria an.
- Vold. Prinz Heinrich, nach Remont, heute von Mainz ab.
- Vold. Elmar, nach Ostfriesland, heute Dover passiert.
- Vold. Jeter, von Australien, heute von Southampton ab.

Versammlungs-Kalender.

Nüttingen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 15. Februar.

- J.-H. Gaitztemper-Lage „Nordseebrand“, Abends 8 1/2 Uhr bei Schöllfeld.
- Mohrleb, Sternogr.-Verein Nord., Abends 8 1/2 Uhr bei Wme. Kohl.

